

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 77 (2002)
Heft: 2

Artikel: Steel Parade bei den Gelben Truppen
Autor: Bonetti, Ursula
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-714586>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Steel Parade bei den Gelben Truppen

10. Meisterschaften der Panzertruppen in Thun



Erstmals organisierte die Schweiz gleich vier internationale militärische Veranstaltungen im gleichen Monat. Swiss Armed Forces Competitions, International Trainings im September 2001, in Colombier, Emmen, St. Moritz und Thun. Angehörige unserer schweizerischen Milizarmee und Angehörige zahlreicher befreundeter Armeen aus Europa und Nordamerika massen sich in verschiedenen Disziplinen Armeesport. In Thun beteiligten sich Panzerbesatzungen aus dem In- und Ausland in friedlichem Wettkampf. Die 10. Meisterschaften – Grund, ein Jubiläum zu feiern – der Panzertruppen standen unter der Leitung von Brigadier Fred Heer, Kommandant der Panzerbrigade 3. Veränderte Wettkampfbestimmungen und ein attraktives Rahmenprogramm waren nicht nur für Panzerleute Anlass, nach Thun zu pilgern.

Gemäss dem Motto «Offen gegenüber Neuem – alte Traditionen pflegen» paradierten auf der Thuner Allmend alle Vorgänger des Kampfpanzers Leopard, ergänzt mit dem Auftritt der Kavallerie Schwadron 15, gekrönt vom Überflug des Tigers F5 der Luftwaffe, echt im Tigerlook. Der fantastischen Vorstellung im Gelände folgte die Siegerehrung des Wettkampfes in der Halle, musikalisch begleitet vom Spiel des Festungswachtkorps. Als Sieger



Kampfpanzer Pz 55 «Centurion».



Four Ursula Bonetti, Breiten/Mörel

strahlten die Schweden vom Treppchen, mit einer Frau im Team. Ein rundum brillanter Anlass!

Gelb, wohin man blickt

Für Thuner ist Gelb keine politische Farbe. Das sind die Pänzeler. Zwischen zwei Regentagen strahlte am 15. September 2001 die gelbe Sonne über der Garnisonstadt. Eine Vielzahl von Gästen und Besuchern – es hätten noch viel mehr sein dürfen, um die Organisation dieser grossartigen Parade zu honorieren – strömte mit Kind und Kegel auf den Panzerwaffenplatz, auf die Thuner Allmend. Wenige Tage zuvor erschütterten die terroristischen Angriffe in den USA die Welt. Solche Ereignisse dürfen uns jedoch nicht lähmen, das Leben muss weitergehen. Durchführen oder Verzicht setzte beides grosses Verständnis aller Beteiligten voraus. Eine Absage hätte an den Ereignissen in den USA nichts geändert und im Moment niemandem geholfen.

Die Idee, unter Aufrechterhaltung der Bewegung Feuer in die gegnerischen Reihen zu tragen, ist uralte. Waren es früher die Streitwagen der Hethiter oder die Elefanten von Hannibal und später die Kavallerie – mit dem gelben Waffenspiegel – so sind es heute die Panzertruppen, welche diese Aufgaben zu erfüllen haben.

Precision in time

Während mehreren Tagen zeigten die Wettkämpfer der Panzertruppen grossen Einsatz. Die hatten sich in Ausbildung und Training ernsthaft auf den internationalen Wettkampf vorbereitet. Neben dem Können an Waffen und Geräten sind Konzentration und Nerven im entscheidenden Mo-



Pz 38, «Praga».



Die schwedische Panzerbesatzung vor der Rangverkündigung, ganz locker.

ment gefragt. Das Ziel als Erste zu erkennen, im ersten Schuss zu treffen und dabei erst noch schneller als die anderen Besatzungen zu sein, erfordert von der Mannschaft geistige Präsenz und Teamwork im richtigen Moment. Durch Zufall erreichte an diesem Wettkampf niemand einen Spitzenplatz und wurde schon gar nicht Sieger seiner Kategorie, denn ein Fehlschuss lässt sich nicht korrigieren. Bestform war die unbedingte Voraussetzung. Spannende und interessante Tage in Thun wurden für die Besatzungen aus der Schweiz, Dänemark, Deutschland, Niederlanden, Österreich, Schweden und Spanien zum Erlebnis. Alle waren mit Begeisterung und grossem Eifer dabei. Hier wurde nicht im Sandkasten gespielt. Der Wettkampf war eigentlich harte Ausbildungsarbeit am Simulator des Leopard 2, was voraussetzte, dass alle Wettkampfteilnehmer auf Leopard 2 ausgebildet waren und praktische Erfahrung hatten. Das gab Gelegenheit, das Können zu überprüfen, selbstkritisch zu hinterfragen und allenfalls Konsequenzen für die weitere Ausbildung abzuleiten. Trotzdem hoffte der Stadtpräsident von Thun, Hans-Ueli von Allmen, dass Zeit bliebe, auch einmal einen Blick auf die herrlichen Berner Alpen zu werfen, in gemeinsamer Kameradschaft einen bleibenden guten Eindruck von der Stadt und vom See zu gewinnen.

I like Steel-Parade

Den absoluten Höhepunkt bildete die Steel-Parade. Von Kind an in Thun mit dem Anblick von Panzern vertraut, hüpfte ich von einem Bein aufs andere in Erwartung des Festes. Und dann kamen sie: zur Begrüssung donnerte aus dem Norden ein Tiger am Himmel an, ja, ein richtiger Tiger! Unser Kampfflugzeug der Luftwaffe in Gelb und Schwarz gestreift, Design by Gerry Hofstetter Marketing, Zumikon. Er drehte einige imposante Runden mit Kampfbewegungen, um der Veranstaltung die be-



Brigadier Fred Heer, Projektleiter.

sondere Note zu verleihen, und brauste gegen Westen davon, ein winziger Punkt nur noch. Dann war er weg. Nach ihm schon wieder ein wildes Tier: der Leopard, ein echter Panzer 68 im Leopardenlook, das Maskottchen des Swiss Tank Challenge, ebenfalls realisiert von Gerry Hofstetter Marketing and Relations. Der ausführliche und ansprechende Wettkampfführer mit allen notwendigen Informationen war ebenfalls vom Verantwortlichen für Marketing und Sponsoring Hptm Gerry Hofstetter mit hoher Professionalität echt gut gestaltet worden. Seine Erklärung zu Sport und zu den «Swiss Armed Forces Competitions» im Speziellen ist eindrücklich, würde aber den Rahmen des vorliegenden Artikels sprengen.

Die Kavallerie war vertreten mit einer Vielzahl von feinen Pferden und uniformierten Reitern in schönster Formation. Die Kavallerieschwadron ZKV, Zeughaus Aarau, geht historisch auf die 1874 gegründete Schwadron 15 zurück. Nachdem sie 1972

abgeschafft wurde, gründeten Dragoner und Reiter die heutige Kavallerieschwadron ZKV. Nach dem Défilée trabten sie nochmals an den Zuschauern vorbei, einen Angriff reitend. Wer schon auf dem Waffenplatz Thun Dienst leistete oder in Ausbildung war, weiss, welche absolute Ausnahme hier gemacht wurde, dass der heilige Rasen von Pferdehufen im Galopp umgebrochen werden durfte.

Der «Joggeli», im eisernen Harnisch aus dem Museum Altes Zeughaus in Solothurn – wehrgeschichtliche Sammlung von internationaler Bedeutung – hatte sein Domizil verlassen und machte den Vortrab als Vertreter des Gastkantons Solothurn.

Der erste Panzer der Schweiz, der legendäre Pzw 38 «Praga», führte die Panzerparade an. Ihm folgten nun in gemessenen Abständen alle Panzer der Schweizer Armee, alte ausgemusterte und neue «eingeteilte». Leichtpanzer, Kampfpanzer, Schützenpanzer, Minenwerferpanzer, Panzerjäger und Spezialpanzer wie Brückenpanzer, Kranpanzer, Entpannungspanzer, Minenräumpanzer und dazu ein Aufklärungsfahrzeug. Da rumpelte und rasselte alles an mir vorbei, was je die Panzerpisten der Thuner Allmend oder andere Panzerübungsplätze überquerte. Früher hatte ich schreckliche Angst vor diesen Ungetümen. Panzer, das heisst Krieg. Heute konnte ich mich vor Begeisterung kaum still halten, hier- und dorthin rennend, alles sehend, erlebend und auf Film bannend. Denn diese Gelegenheit war einmalig. Genau so wird das nie mehr zu sehen sein.

Viel Idealismus

Die Mitarbeiter und die Geschäftsleitung der Armeemotorfahrzeugparks (AMP) Thun und Burgdorf erbrachten einen ausserordentlichen Einsatz für das Instandstellen der Fahrtüchtigkeit der diversen Museumspanzer für diese Steel-Parade. Es ist beeindruckend, mit welchem Engagement, Fachwissen und Mechanikerkunst die Fahrzeuge mit viel Liebe und Sorgfalt wieder betriebsbereit erstellt wurden. Pensionierte Fahrer des AMP stellten ihre Erfahrung freiwillig an der Steel-Parade zur Verfügung und fuhren – voll berechtigtem Stolz – die Panzer selber.

Zu diesen grossen Idealisten gehören auch die Mitglieder des Centurion-Vereins. Sie scheuten keinen Aufwand, mit ihrem eigenen Panzer Centurion, einer der wenigen noch ganz existierenden berühmten Centi, an der Parade teilzunehmen. Der schwere, grosse Panzer wurde auf dem Panzerschlepper «Atlantic» vorgeführt. Ein imposanter Anblick. Die fuhren früher einfach so durch Thun hindurch ins Gebiet Schwarzenegg-Eriz und hinterliessen enorme Schäden an den Strassenbelägen. Wer gerade Brot holen musste, stand eben am Strassenrand und wartete, bis der Konvoi



Eindrücke von der Preisverleihung.

mit Getöse vorbei war, der Verkehr stand still. Heute ist vorwiegend Schienentransport üblich.

Das Drum und Dran

Das Rahmenprogramm auf dem Waffenplatz bot preisgünstig Speis und Trank an. An den Ständen vom Zeughaus und beim Army-Shop konnte eingekauft werden. Nach einiger Zeit rannten etliche Kinder in den ausgemusterten Kampfanzügen 68 herum und eroberten mit Gebrüll die in den Hallen ausgestellten Panzer. Einmal alles ganz nah sehen und berühren dürfen ist ein Erlebnis. In einer Internet-Ecke hatten ausländische Offiziere ihre Notebooks angeschlossen und machten eifrig «Hausaufgaben». Gerry Hofstetter präsentierte die Vielseitigkeit seiner Firma. Der Centurion-Verein war vertreten, und die Kavallerie hatte ein eigenes Camp aufgeschlagen mit Information. Als wertvolle Besonderheit lagen hier alte Zuchtbücher zum Anschauen auf, die buchstäblich im letzten Augenblick vor der Vernichtung gerettet worden waren und nun dem Verein gehören.

And the winner is

Ein weiterer Höhepunkt stand nach der Steel-Parade auf dem Programm: die Rangverkündigung und die Siegerehrung. Dazu versammelten sich als Gäste die Generalität, Divisionär Ulrich Zwygart, Inspektor der Kampftruppen, und der Stadtpräsident von Thun, Hans-Ueli von Allmen, Besucher und Wettkampfteilnehmer in der Panzerhalle. Wer würde auf dem Treppchen stehen? Zur Einstimmung gab das Spiel des FWK, Festungswachtkorps, den Ton an. In seiner Begrüssung und Festansprache streifte Brigadier Fred Heer alle Aspekte auf ernsthafte und humorvolle Art.

Er würdigte alle, die diesen Anlass unterstützt haben, auf welche Art auch immer. Ohne grosses Engagement, Entgegenkommen, Freiwilligkeit und Idealismus kann so ein militärischer Wettkampf nicht durchgeführt werden. Hier ist zwar einer der verantwortliche Projektleiter, aber ohne enorme Unterstützung und Zusammenarbeit ist es nicht möglich, die Veranstaltung zu verwirklichen. Selbstverständlich stehen die Wettkämpfer im Mittelpunkt.

Die Spannung stieg. Weltmeister ist die Panzerbesatzung aus Schweden! Eine hellblonde Frau und zwei Männer nehmen ihre Medaillen, Blumen und Gratulationen entgegen. Mich wundert eigentlich nicht. In Schweden ist Gleichberechtigung schon lange verwirklicht, vor allem auch in den Streitkräften. Mit diesem Sieg wird sie noch gefestigt. Die drei strahlen vor Freude, atmen erleichtert auf, geschafft! Den zweiten und den dritten Platz belegen die Österreicher und die Deutschen mit je drei Mann. Auch sie dürfen stolz sein auf ihre Leistung, die Anforderungen waren hoch anspruchsvoll. Zum Abschluss intonierte das Spiel die schwedische Nationalhymne, alle Anwesenden stehen auf, wie es sich gehört. Ein eindrücklicher Moment, hier zeigt sogar die schwedische Iron-Woman Rührung, nicht nur sie, alle haben die Tränen zuvorderst. Freude herrscht! Die Schweizer Milizarmee hat in den vergangenen Tagen, in Zusammenarbeit mit verschiedenen Bereichen, in Kameradschaft mit Angehörigen ausländischer Streitkräfte, wesentlich dazu beigetragen, mit diesem Militärsportanlass auf friedliche Art einen bedeutenden Schritt auf dem Weg zur nationalen und internationalen Völkerverständigung zu tun. ☐

Blick in die Zeit Die Schweiz und die UNO

Im Vorfeld der UNO-Abstimmung ist es sinnvoll, die Präambel der UNO-Charta zu studieren, die sich die 26 Gründerstaaten am 1. Januar 1942 damals gaben:

WIR, DIE VÖLKER DER VEREINTEN NATIONEN – FEST ENTSCHLOSSEN,

- künftige Geschlechter vor der Geissel des Krieges zu bewahren, die zweimal zu unseren Lebzeiten unsagbares Leid über die Menschheit gebracht hat,

- unseren Glauben an die Grundrechte der Menschen, an Würde und Wert der menschlichen Persönlichkeit, an die Gleichberechtigung von Mann und Frau sowie von allen Nationen, ob gross oder klein, erneut zu bekräftigen,

- Bedingungen zu schaffen, unter denen Gerechtigkeit und die Achtung vor den Verpflichtungen aus Verträgen und anderen Quellen des Völkerrechts gewahrt werden können,

- den sozialen Fortschritt und einen besseren Lebensstandard in grösserer Freiheit zu fördern,

UND FÜR DIESE ZWECKE

- Duldsamkeit zu üben und als gute Nachbarn in Frieden miteinander zu leben,

- unsere Kräfte zu vereinen, um den Weltfrieden und die internationale Sicherheit zu wahren,

- Grundsätze anzunehmen und Verfahren einzuführen, die gewährleisten, dass Waffengewalt nur noch im gemeinsamen Interesse angewendet wird, und

- internationale Einrichtungen in Anspruch zu nehmen, um den wirtschaftlichen und sozialen Fortschritt aller Völker zu fördern –

HABEN BESCHLOSSEN, IN UNSEREM BEMÜHEN UM DIE ERREICHUNG DIESER ZIELE ZUSAMMENZUWIRKEN.

- Dementsprechend haben unsere Regierungen durch ihre in der Stadt San Fanzisko versammelten Vertreter, deren Vollmachten vorgelegt und in guter und gehöriger Form befunden wurden, diese Charta der Vereinten Nationen angenommen und errichten hiermit eine internationale Organisation, die den Namen «Vereinte Nationen» führen soll.

Wie wir in der EDA-Information «Die Schweiz und die UNO» im Vorwort von Bundesrat Deiss nachlesen können, sind heute 189 Staaten Vollmitglied dieser universellen Organisation. Nur der Vatikan und die Schweiz stehen noch abseits. Die Schweiz – ohne Mitglied der UNO zu sein – hält sich konsequent an die obgenannten Grundsätze. Wie wir im Internet¹ abrufen können, gibt es weltweit zurzeit 54 Konflikte, die als inner- oder zwischenstaatliche Konflikte schwelen oder zu Terror, Folter und offenen Kriegshandlungen bis zum Völkermord ausufern. All dies innerhalb oder unter Mitgliedsstaaten der UNO. Einige dieser auf die Prinzipien der UNO-Charta verpflichteten Länder missachten konsequent jene UNO-Resolutionen des Sicherheitsrates oder der Vollversammlung, die sie betreffen, ohne dass die UNO dagegen einschreitet oder diese Staaten gar ausschliesst. Die neutrale Schweiz hingegen vermittelt laufend in Konflikten und hat seit dem Zweiten Weltkrieg insgesamt 70 Mandate als Schutzmacht für mehr als drei Dutzend Staaten wahrgenommen, auch für die USA.

Kann eine Schweiz als Mitgliedstaat der UNO dies künftig weiterhin in diesem Umfang oder gar noch wirkungsvoller tun?

Treumund E. Itin,
Stv. Chefredaktor Schweizer Soldat